

Autorin: Marianne Wex, Jg. 1937. Beruflicher Hintergrund: Bildende Kunst, Körpersprache, 1963-80 Kunsthochschuldozentin in Hamburg, Seit 1980 acht Jahre der Selbstheilung in verschiedenen Weltgegenden. 1988-91 arbeitet sie in London unter der Leitung der 1906 dort geborenen Heilerin Lily Cornford. Danach Einzelbegleitung und Unterricht in verschiedenen Seminarhäusern vorwiegend in Deutschland. 1999 weitere Vertiefung des Lernens im Bewußtsein der selbstheilenden Kräfte in Indien, Japan, Kanada. Seit 2002 lebt und arbeitet sie wieder in Deutschland.

## Menschliche Parthenogenese

Marianne Wex

Die Parthenogenese ist ein Forschungsgebiet der offiziellen Wissenschaft und umfasst pflanzliches, tierisches und menschliches Leben. Ich habe seit den achtziger Jahren zu dem bis heute offensichtlich stark emotional besetzten Tabu der menschlichen Parthenogenese geforscht. Aus zahlreichen Berichten geht das kaum bekannte Leid hervor, das für viele Frauen darin besteht, daß sie nichts über die parthenogenetische Gebärfähigkeit wissen.

Der Begriff Parthenogenese bedeutet Jungfrauengeburt und kommt aus dem Griechischen: Parthenos = Jungfrau, Genesis = Ursprung, Entstehung, Werden. Bei der Parthenogenese handelt es sich um die Fähigkeit weiblicher Pflanzen, Tiere und Menschen, sich eingeschlechtlich, d.h. ohne die Beteiligung eines anderen Geschlechtes aus sich selbst heraus fortzupflanzen.

In der Biologie werden zwei Arten dieser Reproduktion unterschieden, die so genannte "spontane" und die "experimentelle" Parthenogenese. Dabei bedeutet „spontane Parthenogenese“ die nicht von Menschen kontrollierte, eingeschlechtlich entfaltende Entwicklung eines Embryos im Mutterleib.

In der experimentellen Parthenogenese geht es um die künstliche Erzeugung der Parthenogenese z.B. durch Chemikalien, elektrische bzw. elektromagnetische Impulse, um Schockeinwirkung von Kälte und Wärme, die Schwingung von Licht und auch um eine aus dem männlichen Sperma isolierte Substanz, welche in der Lage ist, die Eizelle nur durch äußerliche Berührung zur vollständigen Entfaltung von Nachkommen anzuregen. In diesem Fall wird das Sperma nicht von der Eizelle aufgenommen und kann keine genetischen Informationen weitergeben. Es handelt sich hierbei um ein schon lange bekanntes, Menschen und Tiere betreffendes, auch ganz natürlich vorkommendes Potential.

Parthenogenetisch können generell nur weibliche Nachkommen entstehen; äußerst selten sind so genannte Zwitter oder männliche Geburten.

Eine offizielle Schätzung über die Häufigkeit der menschlichen Parthenogenese in den USA besagt, dass Parthenogenese unter Frauen europäischer Abstammung in der heutigen Zeit etwa so häufig vorkommt, wie die Geburt eineiiger Zwillinge. Unter Frauen anderer ethnischer Herkunft liegt die Quote etwas höher.

Die heutige Wissenschaft scheint inzwischen allgemein davon auszugehen, dass die eingeschlechtliche, d.h. die parthenogenetisch embryonale Zellentwicklung mit dem Vorgang der Mitose beginnt. Das ist ein Zellteilungsprozess, bei dem sich die zur Reifung gekommene Keimzelle aus sich selbst heraus verdoppelt. Der Teilung der Zelle geht die Teilung des Zellkerns voraus. In dem Mitose genannten Zellteilungs- und Wachstumsprozess spalten sich im Zellkern die Chromosomen durch Längsspaltung in zwei Hälften. Aus diesen Hälften bilden sich in einem hochdifferenzierten Vorgang gleiche (nichts in der Natur ist vollkommen gleich) Tochterzellen. Das geschieht auf eine Weise, die es möglich macht, dass sich die Erbanlagen, die in den Genen enthalten sind, zu gleichen Teilen in beiden Tochterzellen wieder finden.

Die Annahme, dass sich parthenogenetisch entstehendes menschliches Leben aus dem Vorgang der Mitose entwickelt, wurde bereits in den vierziger Jahren aus der Erfahrung mit parthenogenetischen, unter Laborbedingungen gewonnenen Kaninchen (wie wir höhere Säuger) wissenschaftlich bestätigt. " Weil diese Tatsache gewöhnlich nicht besprochen wird, gibt es nur wenige Hinweise auf die Häufigkeit dieser Vorgänge." <sup>1</sup>

Die menschliche Eizelle heißt es, wäre angefüllt mit einer Viertelmillion Mitochondrien. <sup>2</sup> Die seit längerem bekannten Eigenschaften der Mitochondrien bestehen darin, dass sie die Zellen in die Lage versetzen, Sauerstoff aufzunehmen und sich diesen energetisch verfügbar zu machen. In der Folge werden alle Wachstums- und Entwicklungsvorgänge im menschlichen Körper, von der Wärmeentwicklung bis zur Atem-, Herzmuskel- und Gehirnzellentätigkeit möglich. „... je vitaler die Zelle, um so mehr Energie braucht sie und um so mehr Mitochondrien enthält sie.“ <sup>3</sup> In seinen sehr umfangreichen Untersuchungen stellte Brian Sykes fest, dass die mitochondrische Gensubstanz nur über die mütterliche Linie von Generation zu Generation an weibliche wie männliche Nachkommen weitergegeben werden könne. Obwohl auch die Geschlechtszellen des Spermas Mitochondrien enthalten, können diese Gene deshalb nicht zur embryonalen Entfaltung beitragen, weil im Fall der Fusion nur der so genannte Kopf der Spermazelle mit den 46 Chromosomen bis in das Innere der Eizelle gelangt. Der Rest und damit auch die Mitochondrien, wird mit dem übrigen Sperma durch den weiblichen Körper ausgeschieden.

Die unter „Meiose“ erwähnte Reduktionsteilung betrifft also nur die Gene des Zellkernes beider Geschlechter. Die genetische Substanz der Mitochondrien bleibt davon unberührt.

## Befruchtung durch Licht

Der Physiker Dr. Fritz A. Popp hat auf der Basis seiner seit den sechziger Jahren durchgeführten Forschungsarbeiten ein Gerät entwickelt, mit dem das Licht, welches lebende Zellen und damit auch die DNS ausstrahlen, gemessen werden kann. Er nennt dieses Licht Biophotonen. Anstatt von „Licht“ könnten wir auch „Lichtschwingung“ oder sich nicht physisch zeigender Lebensenergie sprechen. Die Schwingung, um welche es hier geht, soll alle Lebensinformationen als aufnehmende, tragende und übermittelnde Strahlen enthalten.

Dagny und Imre Kerner schreiben in ihrem Buch „Der Ruf der Rose“, dass solche Fähigkeiten bereits vom Licht der Laserstrahlen bekannt waren. "Wir kennen ja alle, wie Laserstrahlen zum Beispiel in Diskotheken dreidimensionale Bilder in den Raum zaubern. Laserstrahlen nehmen wir zwar mit unseren Augen als Licht wahr, sie sind aber mehr als bloßes Licht. Wegen ihrer besonderen physikalischen Eigenschaften sind die Laserstrahlen gleichzeitig Informationsträger. Die Nachrichtentechnik benutzt bereits Laserlicht zum Übertragen von Informationen.

Was der Mensch gerade angefangen hat, technisch zu nutzen, praktiziert die Natur in Perfektion seit Urzeiten. Die Lasershow der Natur bedeutet die Übertragung unglaublich vieler Informationen mit Lichtgeschwindigkeit, sowohl innerhalb eines Organismus als auch „z w i s c h e n“ den Lebewesen, denn sie treten aus dem Organismus heraus und erreichen so andere Lebewesen.“<sup>4</sup>

Im Hinblick auf das Licht, welches F.A. Popp Biophotonen nennt, heißt das, dass dieses der dichter schwingenden Körperlichkeit entspricht. Wir können auch sagen: Unsere Zellkernsubstanz ist verdichtetes Licht, ist kosmisches Bewusstsein, ein einziges unendliches Informationswerk.

Über die Befruchtung durch Licht fand ich folgenden Hinweis auf dem Gebiet der experimentellen Reproduktionsforschung. Es handelt sich hierbei um die Experimente des Forscherpaares Lydia und Alexander Gurwitsch. Diese haben aufgezeigt, dass Zellen Strahlen aussenden können, die in der Lage sind, eine Zellteilung in den Zellen eines anderen Körpers auszulösen, welcher sich in einiger Distanz zum Ersteren befindet. Die Art der Strahlen, die sie "mitogenetische Strahlungen" nennen, wurden als ultraviolettes Licht identifiziert. Sie konnten diesen Vorgang mit Hilfe von Zwiebeln beweisen, die sie in einigem Abstand zueinander platzierten und welche dann einen Befruchtungsvorgang durchmachten.<sup>5</sup> Ultraviolettes Licht ist, wie wir wissen, Bestandteil des Sonnenlichtes, welches in den unterschiedlichsten Weltgegenden in der Vergangenheit immer wieder in Verbindung mit parthenogenetischen Geburten gebracht wurde. Der Forscher George Crile sagt, Befruchtung sei essentiell nicht physischer Vorgang. Er nennt es ein elektrisches Phänomen. In der Befruchtung werde die "Flamme des Lebens", elektrisch in ihrer Natur, von Generation zu Generation weitergeben.<sup>6</sup> Zu allen Zeiten gab es Menschen, die ganz bewusst mit dieser Energie, der "Flamme des Lebens" lebten. Und es gibt sie auch heute noch in allen Weltgegenden, ganz in dem Bewusstsein lebend, dass Gefühle und Gedanken Lebensenergie und ebensolche elektrischen Impulse sind. In Verbindung mit meiner Heilarbeit haben mich die erwähnten Forschungen über die Befruchtung durch Schwingung, im wissenschaftlichen Zusammenhang immer wieder als Licht registriert, besonders interessiert. Durch diese Tätigkeit wird mir immer wieder deutlich, wie wir alle ständig Lebensimpulse von Lebewesen zu Lebewesen empfangen und übertragen. Je nachdem, wie diese Energien in uns anklingen, können sie in unserem Lebensstrom weiterwirken.

*Informationen aus dem Buch "Parthenogenese heute" von Marianne Wex, 1996 in der Edition Frauenmuseum Wiesbaden, 2002/03 in überarbeiteter Form, in italienischer Sprache im Vega-Verlag, Associazione Lilà Auro.Ra Centro d'Arte, Motrano, Sovicille erscheinend.*

- 1 Sitka, Chris: Lesbian Rebirth, Lesbian Ethics, Vol. 4, No. 1, P. 9, 1990, LE Publications, P.O. Box 4723, Albuquerque, NM87196, USA.
- 2 Sykes Brian, "The Seven Daughters of Eve", Verlag W.W. Norton & Company, New York, N.Y., 2001, S.54.
- 3 Sykes Brian, s.o., S. 52.
- 4 Kerner, Dagny und Kerner, Imre: Der Ruf der Rose, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln, 1992, S. 140.
- 5 Gurwitsch, Prof. Dr, Alexander und Lydia: Die Mitogenetische Strahlung, Probleme der Zellteilung, Bd. 25, 2, Verlag Julius Springer, Berlin 1932, S. 1.
- 6 Crile, Dr. Georg: Bi-Polar-Theory of Living Processes, aus Dr. Raymond Bernard: Mysteries of Human Reproduction, Health Research, Box 70, Mokelumne Hill, California 95245, (ohne Jahresangabe), S. 44/45.